Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

40 (24.1.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 50 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 40. Karlsruhe, Mittwoch, 24. Januar 1900. Abendblatt

Die Assumptionisten vor dem Zuchtpolizeigericht.

‡ Paris, 23. Jan.

Die Ausführungen des Staatsanwalts Bulot über die politischen Intriguen der Assumptionistenpatres werden, obwohl sie bereits fast nichts neues beibrachten, dennoch das größte Aufsehen erregen. Bisher waren die Enthüllungen über die Assumptionisten durchweg von den republikanischen Blättern gebracht worden, konnten also von der klerikalen und nationalistischen Presse bestritten werden; jetzt sind aber diese Behauptungen durch Beweise, die sich in den Händen des Staatsanwalts befinden, erhärtet worden und das verdient Beachtung. Interessant ist die Liste der Abgeordneten, deren Wahl die Assumptionisten ihren Bemühungen zuschreiben. Man findet da natürlich die Antisemiten Drumont, Marchal, Morinaud, Charles Bernard, General Jacquet, die sogenannten Republikaner Graf de Castellane, Motte, Cornudet, daneben aber auch die Namen bewährter Republikaner, wie des Admirals Rieunier, der Herren Christophle, Meyer u. a. m., die sich wahrscheinlich die Unterstützung der Assumptionisten verbeten hätten. In Bordeaux übten die Patres einen großen Einfluß aus, wie die Briefe der Abgg. Charles Bernard und Chiché an den Pater Laverdure beweisen; beide bekennen sich als eifrige Antisemiten und versprechen, für die Vereinsfreiheit zu stimmen. Die Patres kennen ihre Leute und trauen ihnen daher nicht; sie besitzen eine weibliche Geheimpolizei, die über das Thun und Lassen der Kandidaten sehr eingehend berichtet und die intimsten Geheimnisse erforscht. Der mit der Ueberwachung des Abg. Bernard betraute weibliche Spitzel verfaßte einen 50 Seiten langen Bericht, in dem es heißt, Herr Bernard habe nach einem Besuche des Assumptionistenklosters von Paris die Ansicht geäußert, daß man sehr leicht Henri Rochefort zu einem Besuche der Patres bewegen könnte.

Sehr eingehend besprach der Staatsanwalt die Mittel, die zur Verbreitung der „guten Presse“ angewendet wurden, und kam dann auf die pornographischen Dichtungen der „Croix“ zu sprechen, die, wie überhaupt alle Publikationen der Assumptionisten, von Laienschwestern, also jungen Mädchen, gesetzt werden. Das Unerhörteste in dieser Richtung wurde durch die Veröffentlichung eines Spottliedes auf das Attentat auf Mr. Labori „Le trou de belle“ geleistet, das auf keiner Tingel-Tangel-Bühne gesungen werden durfte. Dieses „Gedicht“ war aus der „Libre Parole“ in die „Croix“ übergegangen. Auch die Propaganda durch die kleinen Zettelchen, die überall, mit Vorliebe in den Anstandsorten angeklebt wurden, jene kleinen Papierstreifen, die mit „Vive Déroulède“ oder „A bas les juifs“ oder „Français n'achetez rien aux Juifs“ bedruckt sind, stammen aus dem „Hause der guten Presse“ der Assumptionisten, die diese Propaganda in einer Flugschrift empfehlen.

Die Angeklagten bestritten vorerst des Entschiedensten, an dieser Propaganda irgend welchen Anteil gehabt zu haben, weshalb der Staatsanwalt seine Auslassungen zurückzog; allein später mußte der P. Bailly selbst die Richtigkeit der Behauptungen des Staatsanwalts zugeben und zog sich deshalb einen recht scharfen Verweis zu. — Ueberhaupt führten die Angeklagten, die sehr wohl wissen, daß sie wegen der Uebertretung des Vereinsgesetzes nur gelinde bestraft werden können, eine sehr kühne, stellenweise herausfordernde Sprache und erst die Drohung, daß gegen sie Strafanträge gestellt werden könnten, beruhigte sie einigermaßen. Staatsanwalt Bulot verlangte schließlich die Verwerfung des Antrags auf Vertagung des Prozesses bis nach Erledigung der Klage gegen den „Figaro“. Nach kurzer Beratung lehnte der Gerichtshof denn auch den Antrag ab.

Der erste Teil des zweiten Verhandlungstages drehte sich fast ausschließlich um den von dem Polizeikommissär Peschard gemachten Fund der ansehnlichen Summe, die Herr Peschard auf beiläufig 1 800 000 Frcs. geschätzt hatte. In der Zelle des Patres Hippolyte ließ Herr Peschard sich den eisernen Geldschrank öffnen. Er fand da zuerst vier Bündel Wertpapiere, die zusammen etwa 40 cm hoch waren, in einer Schublade seltene Goldmünzen, verschiedene Testamente, daneben eine Tasche voll mit Tausendfrancsscheinen, mit einem Zettel: „800 000 Frcs.“ Herr Peschard sagte zu dem Pater „Mein Kompliment“ und Pater Hippolyte erwiderte, der Orden mache große Ausgaben für Missionen u. s. w. In einem Briefumschlage, der die Aufschrift „135 000 Francs“ trug, lagen gleichfalls Banknoten. Die mit dickem Staub bedeckte Schublade des Schreibtisches wurde geöffnet und da fand der Kommissär die den Orden betreffenden Dokumente, Verkaufsverträge, und namentlich den Gegenbrief des fingierten Besitzers des Hauses der Rue Francois Ier, den Herr Peschard mit Beschlag belegte. In einem Winkel der Schublade lagen Rollen von 20 Francs-Stücken, zu je 1000 Frcs., zusammen etwa 400 000 Frcs. in Gold.

Die Verteidiger suchten aus dem Umstande Nutzen zu ziehen, daß Herr Peschard den Geldfund nicht in das von dem P. Hippolyte gegengezeichnete Protokoll, sondern in den amtlichen Bericht über die Haussuchung aufgenommen hatte. Der Staatsanwalt klärte endlich die Sache dahin auf, daß das Protokoll nur die beschlagnahmten Schriftstücke aufzuzeichnen hatte; der Bericht, der die Nr. 1 trägt, ist in Wirklichkeit erst nach dem Protokoll verfaßt worden, wie man eine Vorrede erst nach Beendigung eines Werkes schreibt. Noch nachdrücklicher suchten die Verteidiger den Nachweis zu erbringen, daß der von Herrn Peschard beschlagnahmte Gegenbrief durch die Gerichtsbehörden den Blättern mitgeteilt wurde; allein der Staatsanwalt verwahrte sich dagegen und deutete an, die Veröffentlichung könnte sehr leicht von den Patres selbst herrühren, die auf diese Weise sehr unangenehmen Aufklärungen ausweichen wollten. Diese Andeutung ließen die sonst so zungenfertigen Patres ohne Erwiderung. Nicht ungeschickt waren die Zeugenaussagen einiger Lieferanten der Patres, die feierlich versicherten, die Geldrollen, die Herr Peschard für 1000 Frcs. hielt, seien in Wirklichkeit nur Rollen von Silbermünzen im Werte von 100 und 200 Frcs. gewesen.

Die meisten der von dem Staatsanwalte Bulot als Schützlinge der Assumptionisten bezeichneten Abgeordneten protestieren gegen diese Behauptungen und Abg. Motte, der glückliche Gegner Jules Guesdes in Roubaix, will eine Frage an die Regierung richten. Das ist vielleicht unvorsichtig von ihm.

Der südafrikanische Krieg.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:

Was lehrt uns dieser Krieg?

so schreibt der „Daily Telegraph“ in seiner Mittwoch-Ausgabe. Ein interessanter Artikel, angeblich von einer militärischen Autorität ersten Ranges — es wird vermutet von Lord Kitchener, dem jetzigen Generalstabschef im südafrikanischen Kriege, — geschrieben, zwingt er ein Blatt, das sich ernsthaft mit dem Kriege beschäftigt, Stellung zu nehmen. Zunächst deshalb, weil unserer Ansicht nach der Krieg für uns bisher keine neue Lehren aufgestellt hat, dann weil der Verfasser Bajonettangriff und Kavallerieattacke in den Bereich der Unmöglichkeit stellt. Unser Infanterie-Exerzierreglement schreibt in seinem zweiten Teile ausdrücklich vor, vor dem Angriff die Feuerüberlegenheit zu erkämpfen, daß beim geplanten Angriff hierzu unter dem Schutze der Dunkelheit die Truppen an den Gegner herangeführt werden sollen. Daß diese Feuerüberlegenheit bei dem präcise und rasch schießenden Gewehr auf große Entfernungen, sagen wir 800 m, erkämpft werden muß, weiß heutzutage jeder Fähnrich; daß die Engländer dies nicht beherzigt haben, ist für die vielen Witwen und Waisen bedauerlich.

Wir glauben, im Gegensatz zum Verfasser, daß Feldgefecht und Belagerungsoperation auch fernerhin getrennte Dinge sind. Unser Inf.-Ex.-Regl. unterscheidet Begegnungsgefecht und Angriff auf vorbereitete Stellung. Die Engländer haben bisher eigentlich stets mit letzteren zu thun gehabt und haben die Nuß nicht knacken können. Erhellt daraus, daß auch wir — um vulgär zu sprechen — auf dem Holzwege sind? Mit nichten, haben wir nicht in richtiger Erkennung eben erst die Feldhaubitze eingeführt? Hat nicht unser früherer hochverdienter kommandierender General v. Schlichting immer wieder auf diese Art der Schlacht hingewiesen? Deshalb aber planmäßige Belagerung und Feldbefestigungskrieg als ein und dasselbe hinzustellen, diese Lehre will uns nicht einleuchten.

Die Buren haben Linien von 20—30 englischen Meilen gehalten, so fährt der Artikel fort. Nun, so ganz unbekannt sind uns aus dem letzten Teile des deutsch-französischen Krieges solche Ausdehnungen nicht und damit kommen wir zu einem anderen Punkte des Artikels der englischen militärischen Autorität: „Die Aenderung der Taktik ist zwecklos.“ Haben wir nicht im Kriege 70/71 unsere Taktik mehrfach geändert! — Man vergleiche die ersten Schlachten mit den Schlachten um Orléans und Le Mans, diese wieder mit St. Quentin! Wir wollen diesen napoleonischen Grundsatz also doch nicht ganz zum alten Eisen werfen.

„Bajonettangriff und Kavallerieattacke sind unmöglich und gehören in ein Altertumsmuseum.“ Wir wollen das für ersteren bedingt zugeben, so wie wir ihn üben. Was bezweckt aber dieses Exerzitium, soll nicht jeder Mann darin den Impuls finden, daß der Angriff die stärkere Seite der Schlacht ist im Gegensatz zu der Laienansicht. Lehren nicht hierin die Reglements aller Armeen dasselbe? Die Kavallerieattacke aber wird bestehen, so lange es Kavallerie giebt, und unser Kaiser hat dieser unserer Ansicht oft genug Ausdruck gegeben. Allerdings muß der richtige Augenblick und das richtige Gelände gewählt werden. Kennt der englische Verfasser die Thaten unserer Kavallerie bei Mars la Tour? Auch damals glaubten Theoretiker, daß an dem furchtbaren Gewehrfeuer ein Angriff scheitern müsse. Wie aber hätte die Schlacht enden können, wenn starke französische Kavallerie in derselben Schlacht unseren linken Flügel angegriffen hätte!

Wir haben weiter oben dem Angriff das Wort gesprochen. Der Verfasser des „Daily Telegraph“-Artikels will aber anstelle des taktischen Angriffs den strategischen setzen und bezeichnet ersteren als geradezu unmöglich. Nun, wir glauben, daß die Engländer auch fernerhin taktisch angreifen müssen, um zu siegen. Das eine erscheint allerdings richtig zu sein nach den neuesten Meldungen, die Engländer haben durch strategischen Angriff einen wichtigen Schritt zum Entsatz von Ladysmith gethan. Aber gerade dieser strategische Angriff läßt uns unsere Ansicht verfechten. Warum haben die Buren hier wie schon früher die günstige Gelegenheit, den Vorteil der inneren Linie, durch taktischen Angriff nicht ausgenützt! Wir sind mit dem Artikel der Ansicht, daß bei stetigem Verharren mit dieser Fabius Cunctator-Taktik die Republiken der Uebermacht endlich unterliegen müßten.

Zum Schlusse möchten wir nochmals kurz auf die Frage der berittenen Infanterie zurückkommen. Wir glauben, daß europäische Heere mit einer solchen Waffe in Masse nie rechnen werden können; einmal wegen der Pferde, die nicht aufzutreiben wären, dann aber wegen der Verpflegung von Reiter und Roß. Schon jetzt ist ein europäisches Heer aus militärischen Gründen und solchen der Humanität auf Magazinverpflegung angewiesen, ausschließlich der Kavalleriedivisionen, die man nicht an den Troß binden will; wie soll das mit Massen von vielen Tausenden werden? Ueber die verschiedenen Rollen dieser Infanterie und der Kavallerie haben wir schon früher geschrieben. Ob beritten oder nicht, ist die Infanterie der Träger des Feuergefechtes, die Kavallerie besorgt die strategische und taktische Aufklärung und kämpft gegebenen Falles zu Pferde, nur selten abgesessen. Um ihr aber einen Rückhalt zu geben, halten wir die Beigabe von Maximgewehren von hohem Werte als Ersatz der berittenen Infanterie.

Der Artikel enthält noch manche Punkte, über die man diskutieren könnte, sie sind aber von untergeordnetem Werte.

Badischer Landtag.

bc. Karlsruhe, 22. Jan. Die Budgetkommission beantragt, wie aus einem Bericht des Abg. Straub zu ersehen ist, sämtliche Anforderungen in Titel I bis VI, sowie XI und XII der Ausgaben im Budget des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts zu genehmigen mit Ausnahme der in Titel VI § 5 genannten Exigenz, in der für die Dienstwohnung des II. Amtsrichters in Donaueschingen und Schwetzingen 500 bezw. 1000 M. angefordert werden. Die Kommission glaubte wegen der zu befürchtenden Konsequenzen an dem Grundsatz festhalten zu sollen, daß eigentliche Dienstwohnungen nur den Gerichtsvorständen zuzuweisen seien. Gegen die Anmietung der betr. Wohnungen und deren Vermietung an den zweiten Amtsrichter oder einen anderen Beamten für den ortsüblichen Mietzins hat jedoch die Kommission nichts einzuwenden. Ein weitergehendes Interesse beansprucht der Bericht über Titel V (Notariate). Statt seither 135 Notaren werden nunmehr 150, also 15 Stellen mehr angefordert. Nach einer Mitteilung der Regierung wird in der nächsten Budgetperiode eine weitere Vermehrung der Notarsstellen erforderlich. Im Notfalle werden Referendäre verwendet. Welchen Amtsgerichtsbezirken die neuen Kräfte zuzuweisen seien, lasse sich z. Zt. noch nicht feststellen. Die Zahl der seither schon vorhanden gewesenen Notariatsgehilfen ist infolge der vermehrten auswärtigen Geschäftsthätigkeit der Notare von 225 auf 240 gestiegen, wovon 210 als nicht etatmäßige Kanzleigehilfen und 30 als Bureauassistenten angefordert sind. Eine große Anzahl solcher Notariatsgehilfen, von denen anzunehmen ist, daß sie ihrer künftigen Aufgabe gewachsen sein würden, hat man auf den Staat übernommen und den Notaren überwiesen. Der Bedarf war aber damit nicht gedeckt; es mußte noch auf etwa 40 bis 50 Aktuare gegriffen

Osman Digna.

‡ London, 28. Jan.

Mit der Gefangennahme des alten Feldherrn des Mahdi wird nunmehr die Ruhe im Sudan endgiltig hergestellt sein.

Osman Digna (vom arabischen dikn „der Bart“), war eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten unserer Zeit, über dessen Abstammung zwei ganz verschiedene Versionen existieren. Nach der einen soll er 1836 in Rouen, als Sohn französischer Eltern, geboren sein und heiße eigentlich George Nisbet, der 1849 mit seinen Eltern nach Alexandrien auswanderte, wo sein Vater bald darauf starb und seine Mutter alsdann einen muhamedanischen Kaufmann Namens Osman heiratete. Dieser ließ den jungen Nisbet im muhamedanischen Glauben erziehen, sowie die Kriegsschule in Kairo besuchen und nannte ihn Osman. Der Alte betrieb als Kaufherr und Sklavenhändler ein sehr einträgliches Geschäft, das er bei seinem Tode dem Adoptivsohn hinterließ, der dann unter Arabi Pascha einer der einflußreichsten Männer und Führer im Sudan wurde.

Nach einer andern Version wurde Osman Digna im Jahre 1835 in der Gegend von Suakim geboren. Er stammt aus einer Familie, welche vor 300 Jahren von Konstantinopel einwanderte und sich an der Küste des roten Meeres niederließ. Durch Vermischung mit den wilden Stämmen der Hadendowa- und Omarar-Derwische wurde die Famlie bald selbst eine der kriegerischsten im Lande. Sein Vater, einer der erfolgreichsten Sklavenhändler, beherrschte den Markt von Suakim, und Osman, sowie sein Bruder, unterstützten und förderten das väterliche Geschäft mit allen Kräften. Die Brüder machten große Reisen durch Arabien, und Osman, der intelligentere und energischere von Beiden, drang bis in das Gebiet des oberen Nils vor und kam auch wiederholt nach Khartum. Mit den Häuptlingen der Sudanesen stand er in reger Verbindung. Als durch das Uebereinkommen der türkischen Regierung mit England und das Erscheinen englischer Torpedoboote im roten Meere dem Sklavenhandel ein empfindlicher Abbruch gethan wurde, schloß sich Osman den Aufständischen in Kordofan an, welche dem Mahdi huldigten und den Krieg gegen die Türken predigten. Osman, welcher unter den Stämmen in der Gegend von Suakim und Tokar großen Einfluß besaß, wurde vom Mahdi zum Emir dieses Distriktes ernannt, und ihm ist es zu danken, daß schließlich alle Stämme des Sudans sich dem Mahdi anschlossen und den Krieg begannen. Tewfik Bey, der Gouverneur von Sinkat, erhielt den Befehl, Osman zu verhaften, doch derselbe entwischte. Am 5. August 1883 machte Osman einen vergeblichen Angriff auf Fort Sinkat, bei dem er leicht verwundet wurde. Sein Bruder wurde getötet. Darauf zog Osman Verstärkungen zusammen, rieb ein Korps, welches von Suakim zur Unterstützung nach Sinkat gesandt wurde, gänzlich auf und war nicht nur stark genug, Sinkat zu belagern, sondern auch Tokar, den Mittelpunkt aller Verkehrswege von den Oasen. Die besten Krieger des Landes standen ihm zur Seite. Am 4. November wurde eine zweite, zur Unterstützung von Sinkat abgelassene Abteilung vernichtet. Dann kam die 4000 Mann starke Expedition unter Baker Pascha, welche am 4. Februar 1884 von Osman vernichtet wurde. Ein andere Expedition unter General Sir Gerald Graham besiegte zwar die Aufrührer, kam aber zu spät, um Tokar und Sinkat zu befreien. Während dieser Zeit wurde Osman zweimal totgesagt. Nach der Nilexpedition tauchte er wieder auf, kämpfte und verlor zwei Gefechte. Als die heiße Jahreszeit herankam, sahen sich die britischen Truppen genötigt, sich zurückzuziehen, und der alte Sklavenhändler war wiederum Herr im Lande. Nach einigen Jahren war Osman der mächtigste Mann im Umkreise des roten Meeres. Noch verschiedene Male versuchte er, Suakim anzugreifen, doch wurde er stets zurückgeworfen. Dies hatte zur Folge, daß sich verschiedene Stämme von ihm lossagten. Die Blockade der Küste hatte den Sklavenhandel ruiniert und im Februar 1891 gelang es Osman, als er vom Obersten Holled Smith angegriffen und geschagen wurde, nur mit knapper Not, zu entkommen. Darauf zog er sich mit einigen Treugebliebenen nach dem Albarathal zurück, wo er einige Jahre lebte, um im Jahre 1896, als der Sirdar gegen Dongola aufbrach, einen neuen Versuch zu machen, die Hadendowa- und Omarar-Stämme gegen die Regierung aufzuwiegeln. Diesmal ohne Erfolg. Darauf vereinigte er sich mit dem Emir Mahmoud am oberen Niel. In der Schlacht von Atbara im Jahre 1898 entkam er wieder wie durch ein Wunder. Dann finden wir ihn an der Seite des Khalifen in der Schlacht von Omdurman und wiederum gelang es ihm, mit diesem zu entkommen. Als die letzten Reste der Derwische vor einigen Wochen bei Om Debrikat geschlagen wurden, wandte sich Osman, der letzte der Emire, nach Tokar, um von dort nach Arabien zu ziehen. Da endlich ereilte ihn sein Schicksal; er wurde durch einen alten Feind verraten und befindet sich nun als Gefangener in Suakim.

Der Krach des Grafen Boni de Castellane.

‡ Paris, 23. Januar.

Graf Boni de Castellane hat sofort nach seiner Ankunft in New-York, wo er übrigens von keinem Mitgliede der Familie Gould erwartet wurde, die Pariser Presse mit lebhaften Protestdepeschen überschwemmt. Eine erste Berichtigung an den „Figaro“ war zu höflich ausgefallen, weshalb er eine zweite an dieses Blatt und gleichzeitig an den „Gaulois“ sandte, der sie den übrigen nationalistischen und antisemitischen Zeitungen mitteilte. In dieser kündigt der Graf seine Absicht an, den „Figaro“ wegen Verleumdung zu verklagen und 100 000 Francs Schadenersatz zu verlangen. Graf Boni giebt sich, wie man sieht, nicht mit Kleinigkeiten ab. Dabei muß aber bemerkt werden, daß der „Figaro“ den Gatten des Frl. Gould nicht genannt hatte, indeß der „Matin“ den Krach des nationalistischen Abgeordneten haarklein erzählte, ohne deshalb von diesem bedroht zu werden. Der „Figaro“ erklärt sich mit dem Prozesse vollständig einverstanden, verlangt aber, daß die Wahrheit erforscht werden soll. Da der Graf de Castellane unausgesetzt versichert, nie an der Börse spekuliert zu haben, so muß ihm selbst daran gelegen sein, das Hindernis zu beseitigen, das das Amtsgeheimnis der Wechselagenten bietet; wenn es dem Grafen wirklich um die Erforschung der Wahrheit zu thun ist, dann braucht er nur den Finanzminister zu ersuchen, daß er einen Finanzinspektor mit der Prüfung der Bücher der Makler betraue. Finanzminister Caillaux könnte ein derartiges Gesuch des Hauptbeteiligten nur in günstigem Sinne erledigen. — Es bleibt abzuwarten, ob der Graf de Castellane sich dazu entschließt, diesen Weg zu betreten.

Theater und Musik.

* Pablo de Sarasate und Berthe Marx-Goldschmidt haben mit dem Konzert, das sie gestern abend im Museum gaben, eine den Saal bis auf den letzten Platz füllende Zuhörerschaft auf das Höchste entzückt. Man darf die Künstler getrost als Ebenbür

werden. Als Gebührenanteile der Notare für solche Geschäfte, bei welchen den Beteiligten die Wahl des Notars überlassen ist, sind für jeden Notar durchschnittlich 400 M. vorgesehen. Für Tagegelder, Reise- und Zugskosten der Notare und Notariatsverwalter werden schätzungsweise weitere 174 000 M. angefordert (pro Kopf 1170 M.). Vorausgesetzt, daß die Notare mit dem erforderlichen Hilfspersonal ausgerüstet und in den Gemeinden die nötigen Diensträume vorhanden sind, ist es möglich, das neue Grundbuchrecht in dem größten Teil der Amtsgerichtsbezirke auf 1. Juli 1900 einzuführen; in den Amtsbezirken Pfullendorf, St. Blasien, Staufen, Gengenbach, Offenburg, Wolfach, Karlsruhe, Eppingen, Sinsheim, Neckarbischofsheim, Konstanz, Meßkirch, Radolfzell, Ueberlingen, Bonndorf, Lörrach, Müllheim, Achern, Bühl, Kehl, Oberkirch, Philippsburg, Rastatt, Schwetzingen, Adelsheim, Buchen, in denen die Offenlegung der Hauptbücher und Generalregister bereits beendigt ist bezw. auf 1. April 1900 beendigt sein wird, kann die Einführung schon in einem Zeitpunkt vor dem 1. Juli ermöglicht werden. Mit Befriedigung begrüßte die Budgetkommission die Erklärung des Staatsministers, daß bei der Herstellung der Hauptbücher und Generalregister, sowie beim Vollzug des Vereinigungsverfahrens, das in allen Gemeinden des Landes bis auf 6 vollzogen ist, alle Beteiligten, namentlich auch die Ratschreiber mit dem größten Eifer gearbeitet und vielfach entschiedenes Geschick bei den Geschäften bekundet hätten. Für Zuschüsse an Gemeinden zu den Kosten der Anlegung der Grundbücher sind zu den schon früher bewilligten 200 000 M. weitere 30 000 M. angefordert. Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Umlagefußes der letzten drei Jahre wurden die Gemeinden in fünf Klassen eingeteilt, von denen die erste mit einem Umlagefuß von mehr als 1 M. vollen Ersatz, die zweite mit einem Umlagesatz von 70 Pf. bis 1 M. einen Zuschuß in Höhe von 75 Proz., die dritte mit 50 bis 60 Pf. 50 Proz., die vierte mit 20 bis 49 Pf. 25 Proz. Zuschuß erhielt, während die fünfte Klasse mit weniger als 20 Pf. Umlage einen Zuschuß nicht erhielt. Nach diesen Grundsätzen erhielten in der 1. Klasse 75 Gemeinden mit einem Aufwand von 12 933 M. den vollen Ersatz; in der 2. Klasse 212 Gemeinden 75 Proz. von 61 965 M., in der 3. Klasse 446 Gemeinden 50 Proz. von 190 264 M., in der 4. Klasse 554 Gemeinden 15 Proz. von 298 056 M. Aufwand, während 178 Gemeinden ihren Gesamtaufwand von 83 762 M. allein zu tragen hatten. Der Gesamtaufwand der 1465 Gemeinden beziffert sich auf 646 982 M. 99 Gemeinden sind erst im Jahre 1899 in die Arbeiten eingetreten; für diese sind in der Hauptsache jene 30 000 M. vorgesehen. Die Budgetkommission gab ausdrücklich ihr Einverständnis zu einer etwa erforderlichen Ueberschreitung der angeforderten Summe.

Baden und Nachbarländer.

* **Lörrach**, 23. Jan. Wie dem „Oberl. Bt." mitgeteilt wird, hat Herr Landtagsabg. M. Pflüger anläßlich seiner goldenen Hochzeitsfeier der Stadtgemeinde 10 000 M. vermacht, mit der Bestimmung, daß aus diesem Kapital die Zinsen für das Spital verwendet werden können. Ferner der protestantischen Kirchengemeinde 3000 M., der katholischen Kirchengemeinde 1500 Mark und für diejenige der israelitischen Gemeinde 500 M., zusammen also für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke 15 000 M. Die Einsegnung des Jubelpaares fand in der Kirche in Grenzach statt, wo vor 50 Jahren das Paar getraut wurde.

* **St. Blasien**, 23. Jan. Der praktische Arzt Herr Dr. Schwörer von hier ist lt. „Brsg. Ztg." an das Krankenlager der Mutter der Kaiserin nach Dresden berufen worden. Schon früher hat Dr. Schwörer bei der Schwester der Kaiserin, als dieselbe in St. Blasien weilte, überaus gute Heilerfolge erzielt.

♃ **Stuttgart**, 23. Jan. Durch den Tod des Herzogs Franz von Teck ist unsere Königsfamilie aufs neue in Trauer versetzt worden. Im Falle seiner Successionsfähigkeit wäre der Verstorbene der nächste Agnat für die Krone gewesen. Derselbe war in den ersten Jahren der Regierung des Königs Wilhelm II., mit welchem ihn eine innige Freundschaft verband, mehrfach und längere Zeit Gast am hiesigen Hofe. König Wilhelm stellte den Entschlafenen damals als Generalleutnant à la suite des Dragoner-Regiments Königin Olga Nr. 25. Den Herzog befiel bei seiner Anwesenheit in Stuttgart ein schweres Kopfleiden. Auf einem Landessängerfest in Ludwigsburg, dem er als Zuhörer im Gefolge der Königsfamilie anwohnte, erregte er durch sein excentrisches Wesen peinliches Aufsehen. Der Herzog lebte dann längere Zeit in völliger Zurückgezogenheit im Ludwigsburger Schlosse. Später nahm ihn seine Familie nach London zurück. Des Verstorbenen ältester Sohn, Fürst Adolf, ist mit einer Tochter des kürzlich verschiedenen Herzogs von Westminster verheiratet. Außerdem sind noch zwei weitere Söhne vorhanden, die Fürsten Franz und Alexander, von denen der erstere gegenwärtig mit im Kampfe gegen die Buren steht. Der für übermorgen angesetzte Hofball ist infolge des Todes des Herzogs verschoben, für des Kaisers Geburtstag wird die Hoftrauer aufgehoben werden.

* **Kleine Mitteilungen.** Der durch den Brand der Maismühle, Kaffeebrennerei und Senffabrik von Hoffstätter u. Co. in Mannheim entstandene Schaden wird auf 100 000 Mk. geschätzt. — In Mannheim fand eine Protestversammlung von italienischen Arbeitern statt, in der folgende Resolution angenommen wurde: „Die in der Protestversammlung anwesenden Italiener wenden sich dagegen, mit dem Mörder Romano Masseto in irgend welche Verbindung gebracht zu werden. Sie protestieren entschieden gegen jede derartige Unterstellung und verwahren sich energisch gegen die Gemeinschaft mit derartigen Elementen, über die die Gerechtigkeit entscheiden möge." — In Eichtersheim sind Samstag abend 2 Häuser und 4 Scheuern abgebrannt. — Der arbeitsscheue Maurer D. in Rastatt hatte erfahren, daß in dem Orte W. ein Pferd samt Wagen zu verkaufen sei. Er begab sich dieser Tage zu der Besitzerin und gab vor, daß er einen Liebhaber für das Gefährt wisse; sie möchte ihm dasselbe anvertrauen und er werde dann mit dem Betreffenden kommen und den Kauf abschließen. Die Frau lieferte dem Menschen Pferd und Wagen aus, allein bis jetzt ließ er sich nicht mehr blicken. Die Polizei fahndet lt. „Rast. Tgl." nach dem Schwindler, der sich jedenfalls mit dem Gefährt in der Gegend umhertreibt. — Die Scheuer eines Landwirts in der Gemeinde Altsimonswald brannte vollständig nieder. Ein vierjähriges Kind spielte mit Feuerzeug, zündete die Scheune an und kam selbst in den Flammen um. Es war ein furchtbarer Brand, da eine sehr große Menge Heu und Stroh verbrannte. — In Metz sprang lt. „Frkf. Ztg." der Soldat Schmidt vom 16. Pionier-Bataillon in den hinter der Pionierkaserne gelegenen Wallgraben und ertrank. Die Beweggründe dieses Selbstmordes waren nicht zu erfahren. — Auf der deutschen Kolonialschule zu Witzenhausen bei Kassel ist der Typhus ausgebrochen und hat auch bereits ein Opfer gefordert in der Person des Leutnants a. D. Bilfinger, eines Sohnes des Generaladjutanten des Königs von Württemberg, v. Bilfinger. Der junge Mann wollte sich, wie die Blätter melden, gründlich auf den Kolonialdienst vorbereiten, um in die Plantage des früheren Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika einzutreten.

Die Generalversammlung des Badischen Kunstgewerbevereins.

* **Karlsruhe**, 22. Jan.

Die alljährlich in Karlsruhe tagende Generalversammlung des Badischen Kunstgewerbevereins, welche am letzten Sonntag im Saale der „vier Jahreszeiten" stattfand und die außer den hiesigen Mitgliedern auch von zahlreichen auswärtigen Vertretern des Vereins gut besucht war, nahm unter Abwickelung einer umfassenden Tagesordnung einen sehr anregenden Verlauf. Die Verhandlungen wurden vom 1. Vorsitzenden Herrn Direktor Götz geleitet und fanden sämtliche Anträge und Beschlüsse einstimmige Annahme.

Punkt 1 der Tagesordnung: Neuwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Ausschußmitglieder ergab die Wiederwahl der Herren Architekt G. Bayer, Fabrikant O. Kammerer, Professor E. Koßmann und Professor H. Volz.

Punkt 2 der Tagesordnung, den Jahresbericht, erstattete der Vorsitzende und entnehmen wir demselben, daß der Verein gegen 600 Mitglieder zählt, wovon 233 Karlsruhe angehören. Vorträge wurden gehalten von den Herren Reallehrer J. Emele über „Die Herstellung der Künstlerpostkarten", Professor K. Kornhas über „Die Beurteilung keramischer Produkte unter Berücksichtigung der neuzeitigen Bestrebungen", Professor B. Merk über „Technik und geschichtliche Entwickelung des Kupferstichs und der Radierung". Der erste und der letzgenannte Vortrag erfolgten in Verbindung mit den gleichzeitig von dem Großh. Kunstgewerbemuseum veranstalteten Ausstellungen über diese Gebiete. Mit Oktober v. Js. beginnend bezieht der Verein als neue Zeitschrift das „Kunstgewerbeblatt" von E. A. Seemann in Leipzig nebst den vom Vereinsvorstande redigierten Vereinsmitteilungen. Das Januarheft, dessen Inhalt speziell dem Badischen Kunstgewerbe gewidmet ist, war aufgelegt; dasselbe soll zur Gewinnung neuer Mitglieder in den weitesten Kreisen verbreitet werden. Den im letzten Jahre verstorbenen Vereinsmitgliedern widmete Redner einen warmen Nachruf, berichtete alsdann über die Verhandlungen des im September v. Js. in Stuttgart stattgehabten Delegiertentags deutscher Kunstgewerbevereine und über die Thätigkeit der hierbei gewählten Kommission, sowie deren Beratungen mit dem deutschen Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung. Ferner teilt der Berichterstatter die Bescheide mit über zwei an das Großh. Ministerium gerichtete Gesuche, die sich auf die Erhöhung der Dotation des Kunstgewerbemuseums und auf die staatliche Beihilfe für die Interessenten der Pariser Ausstellung bezogen. Auch in diesem Jahre spendete der Verein für die Sammlung des Kunstgewerbemuseums den Jahresbeitrag von 1000 M. und vermittelte zahlreiche Geschenke und Geldbeiträge seiner Mitglieder. Die Namen der Stifter werden bekannt gegeben und denselben für diese fördernde Unterstützung der Dank ausgesprochen. Ebenso stiftete der Verein für verschiedene Zöglinge der Kunstgewerbeschule Preise.

Punkt 3 der Tagesordnung bildete der Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters Herrn Kommerzienrat Kölle. Es betrugen im abgelaufenen Vereinsjahre die Einnahmen 6341.15 M., Ausgaben 6306.63 Mark. Das Vermögen auf 1. Oktober 1899 beträgt 7662.15 M. gegen 7627.63 M. des Vorjahres. Die Rechnung des Vereinsjahres 1897/98 wurde von den Herren Hoflieferant F. Blos und Privatier A. Neumann geprüft und in vollkommener Ordnung befunden. Nach dem Voranschlage für das Vereinsjahr 1899/1900 sollen die Einnahmen und Ausgaben je 6300 M. betragen.

Punkt 4 der Tagesordnung: „Bericht über die Beteiligung des „Badischen Kunstgewerbes bei der Weltausstellung in Paris" wird von Direktor Götz erstattet. Derselbe giebt einen ausführlichen Ueberblick über die nach Paris kommenden zahlreichen Arbeiten unseres Landes und gedenkt unter dem Ausdruck des Dankes der fördernden Unterstützung, die einer Reihe von Ausstellern durch Aufträge S. K. H. des Großherzogs, sowie durch eine Anzahl der größeren badischen Städte zuteil wurde. Es sind dies Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Freiburg und Konstanz. Es könne schon jetzt mit Befriedigung konstatiert werden, daß das badische Kunstgewerbe nach Kräften zum Gelingen der deutschen Abteilung beigetragen habe, indem es zahlreich und gut vertreten sein werde. Insbesondere werden in den Gebieten der Möbelindustrie, Plastik, Holzschnitzerei, Keramik, Silberschmiede- und Medailleurkunst, der Bronce- und Kunstschmiedetechnik, Glas- und Emailmalerei, Stickerei, Buchbinderei, Ledertechnik, kirchlichen Kunst u. a. m. bedeutende Arbeiten zur Ausstellung gelangen. Als ein besonderer Erfolg seiner Bemühungen sei zu verzeichnen, daß ein großer Teil der auszustellenden Arbeiten fest bestellt seien. Redner berichtet dann über seine Thätigkeit als Delegierter bei den Verhandlungen in Berlin und giebt eingehende Erläuterungen über die für die Aussteller bestehenden Vorschriften. Alsdann wurden die Anträge formuliert, die an die Großh. Regierung zum Zwecke einer Unterstützung der badischen Aussteller gerichtet werden sollen und finden einstimmige Annahme.

Ueber Punkt 5 der Tagesordnung „Beratung über eine abzuhaltende Ausstellung" berichtet ebenfalls der Vorsitzende und teilt mit, daß der Vorstand den Antrag stelle, im Jahre 1901 in Karlsruhe eine Deutsche Glasmalerei-Ausstellung abzuhalten, die sich in vier Abteilungen gliedern und das ganze Gebiet dieser so interessanten Kunsttechnik in erschöpfender Weise vorführen soll. Als Ausstellungsräume sei der z. Zt. in Ausführung begriffene Erweiterungsbau der Großh. Kunstgewerbeschule vorgesehen, welcher durch seine zahlreichen Lichtöffnungen für diesen Zweck besonders geeignet erscheine. Das Großh. Ministerium habe bereits die Genehmigung zur Benutzung des Neubaues erteilt, wie auch dem Unternehmen insbesondere dadurch eine wesentliche Förderung zuteil geworden sei, daß S. K. H. der Großherzog das Protektorat und S. K. H. der Erbgroßherzog das Ehrenpräsidium der Ausstellung übernommen haben. Redner bespricht hierauf ausführlich das bereits ausgearbeitete Programm der Ausstellung und stellt an die Generalversammlung diesbezügliche Anträge, welche einmütige Genehmigung fanden.

Das nachfolgende gemeinschaftliche Abendessen, zugleich die 15. Stiftungsfeier des Vereins, nahm einen nach jeder Richtung schönen, durch zahlreiche musikalische und gesangliche Vorträge gewürzten Verlauf. Der erste von Direktor Götz auf S. K. H. den Großherzog ausgebrachte Toast fand ebenso warmen, wie begeisterten Widerhall. Redner knüpfte hierbei an die drei Worte an, die unser gnädigster Landesherr bei Anlaß der Jahrhundertwende unter sein Bildnis in das „Goldene Buch" eingetragen hat. Sie lauten: „Deutschland über alles." Herr Privatier Schober gedachte S. K. H. des Erbgroßherzogs und Herr Professor Koßmann der Großh. Regierung, während Herr Kommerzienrat Kölle die Verdienste des Vorsitzenden feierte. Das an den hohen Vereinsprotektor gerichtete Telegramm fand alsbald durch S. K. H. den Erbgroßherzog aus Koblenz nachfolgende Erwiderung: „Herzlichen Dank für das freundliche Gedenken der Generalversammlung Friedrich, Erbgroßherzog."

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Jan.

= **50jähr. Jubiläum des 1. bad. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 14.** Auf das Telegramm, welches S. K. H. der Großherzog im Namen der Festteilnehmer beim Festessen des Offizierkorps an S. M. den Kaiser abgeschickt hat, ist folgende Antwort unterm 22. d. M. eingegangen:

Berlin, Schloß, 22. Jan.

Euer Königlichen Hoheit sage ich für das freundliche Telegramm herzlichen Dank. Euer Königliche Hoheit wissen, daß es mir eine große Freude gewesen, dem 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14, dessen dankbare Gefühle Euer Königliche Hoheit die Güte hatten, mir zu übermitteln, äußere Abzeichen zu verleihen. Dieses treubewährte, so ruhmreiche Regiment wird, dessen bin ich sicher, zu allen Zeiten bereit sein, Fürst und Vaterland, Kaiser und Reich zu schützen und altem Ruhme neuen hinzuzufügen. gez. Wilhelm.

Wir wollen bei diesem Anlaß noch nachtragen, daß aus dem Regiment 4 Generale, 8 Generalleutnants und 24 Generalmajors hervorgegangen sind.

△ **Ausstellung der Kunststickereischule.** In den Musumsräumen der Kunststickereischule befindet sich zur Zeit eine sehr interessante, vielseitige Ausstellung: die Weihnachtsgeschenke an J. K. H. die Großherzogin, von derselben gefertigte Arbeiten, sowie der Lehrgang der „technischen Schule für weibliche Zöglinge" in Stockholm. Unter den erstgenannten heben wir hervor einen von der bekannten Malerin Hermine v. Preuschen gefertigten Wandschirm, ein Wasserrosenidyll, in der flotten, dekorativ höchst wirksamen Manier der Künstlerin gehalten, sowie ein desgleichen, von hoher Hand gemalt, mit reizenden Einlagen, die Schlösser Mainau i. Baden darstellend. Dann eine ganze Kollektion sehr origineller Zeitschriften-Mappen, aus Karton, in gebrannter und gemalter Technik, in moderner Art dekoriert. In dem großen Museumssaale breitet sich die sehr reichhaltige „schwedische Ausstellung" aus; zuerst die Geschenke an die hohen Herrschaften: Ziermöbel in sehr originellem, ganz modernem Aufbau u. desgl. Bemalung, Muster von Webereien und Stickereien, sowie die jetzt mit so beliebten bemalten Spachearbeiten. Daran schließt sich die Ausstellung der Stockholmer Schule an, bestehend in einer großen, übersichtlichen Kollektion von aus Zeichnungen und Photographien bestehenden Vorlagen, die gesandt wurden, um die hohe Leistungsfähigkeit schwedischer weiblicher Kunstthätigkeit unserer Fürstin vorzuführen, da es ja auch im hohen Norden bekannt ist, welch' regen Anteil höchstdieselbe an allen Bestrebungen auch auf diesem Gebiete nimmt. Die wirklich schöne, musterhafte Kollektion beweist deutlich, mit welchem Ernst und Verständnis die dortige Schule geleitet wird, die in all ihren so zahlreichen Lehrzweigen, vom einfachen Ornamentzeichnen an, bis zum Entwerfen kunstreicher Stickereien und kunstgewerblicher Gegenstände, hier aufs Gewählteste vertreten ist. Hieran schließt sich ferner noch eine Anzahl selbstgefertigter Handarbeiten J. K. H. der Großherzogin an, in der duftigen Art ihrer durch das verschiedene Material bedingten Erscheinung ein rührendes Zeugnis davon ablegend, wie die hohe Frau bei ihrer vielumfassenden, unermüdlichen geistigen Beschäftigung doch stets die Zeit findet, auch ihrerseits zur Ehrung der Handarbeit ihr Teil beizutragen und mit nimmer ruhender Thätigkeit alle diese einem hilfreichen Zwecke geweihten Arbeiten selbst anfertigt. Wie bereits in einer kurzen Notiz erwähnt, ist die Ausstellung (mit Ausnahme des Sonntags) täglich von 10—12 Uhr vormittags unentgeltlich geöffnet.

= **Der Verein ehem. Kaiser-Grenadiere (Regiment 110)** hielt am 20. Jan. d. J. in seinem Vereinslokal Gasthaus „zum Ritter" seine diesjährige Generalversammlung ab, die recht zahlreich besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Nach der einleitenden Begrüßung durch den 1. Vorstand Neu forderte derselbe die Kameraden auf, die Einigkeit im Verein stets hochzuhalten in treuer Kameradschaft und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf S. M. den Kaiser und S. K. H. den Großherzog. Nachdem der Schriftführer Kamerad Stähle den Geschäftsbericht und Kassier Hiller den Rechenschaftsbericht verlesen hatten, sprach der 1. Vorstand denselben für ihre treue Arbeit im Verein den wohlverdienten Dank aus. Die hierauf vorgenommene Wahl des Gesamtvorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand A. Neu, 2. Vorstand J. Schweinshaut, Schriftführer Stähle, Kassier Hiller, Beisitzende Häffner, Dolland, Geiger, Breining und Schumacher, Lokalbeamter Beisel. Am Geburtstag S. M. des Kaisers wird ein Familienabend im Vereinslokal stattfinden. Befriedigt verließen die Mitglieder die Versammlung mit dem Bewußtsein, daß die Leitung des Vereins sich in guten, bewährten Händen befindet.

▭ **Unfall.** Gestern Abend 6 Uhr wurde ein in der Karlfriedrichstr. wohnhafter Hausdiener an der Ecke der Kronen- und Kriegstraße von einem Leichenwagen angefahren und zu Boden geworfen, wobei ihm der Wagen über beide Unterschenkel ging. Der Kutscher ist in zu rascher Gangart über die Straßenkreuzung gefahren.

---

tige neben einander stellen. Die Pianistin ist nicht lediglich die routinierte Begleiterin des Violinvirtuosen, sondern als Künstlerin ersten Ranges ist sie berufen, Sarasates Konzerten einen noch höheren Glanz zu verleihen. Ja, was die Zusammenstellung des Programms betrifft, möchten wir ihr den Vorzug geben. Denn die große Klavierphantasie von Chopin und Liszts herrliche 6. Rhapsodie, von der Künstlerin mit feinstem Stilgefühl, zarter Empfindung, kraftvoller und doch elegantester Technik vorgetragen, gehörten zu den glänzendsten Nummern des gestrigen Abends. Stürmischer Beifall, der Frau Marx-Goldschmidt zu einer Zugabe veranlaßte, bezeugte der genialen Pianistin, daß die Zuhörer, die für einen Sarasate gekommen waren, seine Partnerin durch den Glanz des Geigenkünstlers nicht in den Schatten stellen ließen. Und das will viel sagen. Denn Sarasate übt mit seiner Geige noch immer den alten Zauber aus. Die volle Kraft ist ihm geblieben, wie die Anmut des Spieles. Nachdem er durch den Vortrag einer Bach'schen Sonate der deutschen Kunst seine Hochachtung bewiesen, kam er mit einer Suite von Bernard auf das eigentliche Gebiet seines Könnens. Grazie, Virtuosität, Süßigkeit des Tones bleiben über alle Maßen wundervoll. Zumal bei Dvoraks slavischen Tänzen ließ Sarasate uns schwelgen in Wohllaut, stimmungsvollem Vortrag, Mannigfaltigkeit des Toncharakters. Er zaubert aus der einen Geige die Klangwirkung eines ganzen Streichorchesters hervor, wie er bei seinen spanischen Tänzen in der Höhe die Illusion erweckt, als vernähmen wir die Töne einer Flöte. Beiden Künstlern hat gestern der immer wieder hervorbrechende Beifall des Publikums nicht minder, als die huldvolle Anerkennung vonseiten des Landesherrn und seiner Gemahlin Gewißheit gegeben, daß sie in Karlsruhe, so oft sie kommen, auf eine enthusiastische Aufnahme werden rechnen können.

♩ **Heidelberg**, 23. Jan. Die gestrige Aufführung von Händels „Messias" unter Prof. Wolfrums Leitung bildet den Höhepunkt der musikalischen Saison. Hervorragend unter den Solisten war der Bassist Herr Fenten von Mannheim. Man hatte die Chrysander'sche Bearbeitung gewählt. — Im Stadttheater haben die Novitäten „Hans" von Dreier und „Kraft" nach dem Romane von Mauthner einen großen Erfolg erzielt.

± **Rastatt**, 22. Jan. Gestern abend fand in der hiesigen evang. Stadtkirche ein Kirchenkonzert statt, das sich in den Dienst der Wohltätigkeit stellte. Herr Barner jun., der Veranstalter desselben, hat mit dem jubelnden G-dur-Präludium von J. S. Bach, das er mit Meisterschaft spielte, zum erstenmale das neue Orgelwerk aus der Durlacher Firma Voit u. Söhne der hiesigen Kirchengemeinde vorgeführt. Der junge Künstler bewies uns außerdem in einem Allegro finale von Hans Huber, sowie mit Stücken von Merkel und Rheinberger, wie ernst und gewissenhaft er es mit seinem Studium nimmt; die sichere und korrekte Technik, sowie die außergewöhnliche Beherrschung des Pedals legten davon die beredtesten Zeugnisse ab. Auch in der Registrierung zeigte er seines musikalisches Gefühl. In Liedern von Mendelssohn, Tod und Ries fand sodann die talentvolle Altistin, Fräul. Klara Fetzer, Gelegenheit, ihr volles, sympathisches Organ zu entfalten, während Herr Karl Hoffmeister durch seine Gesangsvorträge glänzende Beweise seiner gutgeschulten Stimme, namentlich in der Behandlung des mezzo voce-Gesanges treffliches bot. Nicht minder erfreuten zwei Sologeiger mit einem Largo von Bach für zwei Violinen und einem Andante von Glinka durch ihr seelenvolles Spiel die Herzen aller Zuhörer, die sich zahlreich zum Konzerte eingefunden hatten.

Ψ **Straßburg**, 21. Jan. Das elsässische Theater, diese im Musiktheater unserer Stadt zur festen Institution gewordene Liebhaberbühne, brachte gestern in dem bis auf den letzten Platz ausverkauften Stadttheater seine zweite Saisonnovität, ein dreiaktiges ernstes Dialektdrama „D' Jungfer Prinzesse" von Dr. Julius Greber zur erstmaligen Aufführung. Das stark realistisch angelegte Stück behandelt kein ausgesprochen elsässisches Motiv und könnte, des Dialektgewandes entkleidet und ins Hochdeutsche übertragen, in irgend einer beliebigen deutschen Großstadt sich abspielen. Der Verfasser, ein noch jüngerer Jurist, wandelt stark in den Spuren Halbes und Sudermanns, teilweise auch in denen des Dichters der „Haudenlerche", trotzdem aber ist sein impulsives dramatisches Talent unverkennbar, das sich sicherlich später seine eigene Bahnen schafft. Bemerkenswert ist das große Geschick des Verfassers, die heikelsten Situationen in einer Form vor das Licht der Rampen zu bringen, die auch das Abstoßende in eine freundliche Beleuchtung rückt. „D' Jungfer Prinzesse" ist die Tragödie eines jungen, liebenswürdigen Geschöpfes, das die schwache, von einem glänzenden Heiratsplan verblendete Mutter auf den teuflischen Rat der eigenen Schwester, einer elenden Megäre hin, an einen reichen Verführer verkuppeln hilft, um den Schwiegersohn in spe durch Herstellung einer Situation festzuhalten, „wo e'n anständiger Mann e Mamsell nit fahre losse derf". Ergreifend ist die Wirkung des Fluchs der bösen That in dem jähen Zusammenbruch der dem Verderben geweihten Familie geschildert, und damit hätte das Stück füglich schließen können. Statt dessen quält sich der Verfasser noch problematisch einen ganzen Akt mit der Frage herum, ob ein gefallenes Mädchen einen anständigen Mann noch heiraten darf, nachdem sie ihm ihre Schuld eingestanden. Dieser letzte Akt vermag trotz manchen interessanten Details nur noch teilweise zu fesseln und bietet mehr ein psychologisches als dramatisches Interesse. Leider versagte während des Abends mehrfach die Darstellung, und zwar oft gerade an den entscheidenden Stellen. Die Ouvertüre und Begleitmusik, die Herr Hofkapellmeister Lorentz in Karlsruhe zu dem Stücke geschrieben, sind mehr geistreiches Experiment geblieben, als daß sie sich organisch mit dem Stimmungscharakter des Werkes zu verschmelzen vermochten.

Kunst und Wissenschaft.

Ψ **R. D. Blackmore**, einer der populärsten englischen Novellisten, starb am letzten Samstag in Teddington im 75. Lebensjahre. Mr. Blackmore machte sich, abgesehen von seiner novellistischen Thätigkeit, als Uebersetzer des 1. und 2. Buches der Virgil'schen „Georgica" in weiten Kreisen bekannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

□ **Zimmerbrand.** Am 19. d. Mts., abends zwischen 7 und 8 Uhr ist in einer Wohnung in der Lachnerstraße dadurch ein Zimmerbrand entstanden, daß der Fenstervorhang an eine brennende Petroleumlampe geweht wurde, wobei der Vorhang Feuer fing und verbrannte und außerdem noch einige andere Gegenstände in Brand setzte. Der Schaden beträgt etwa 40 M.

□ **Polizeibericht.** Einer auf dem Schloßplatz wohnenden Frau wurde am 18. d. Mts. in einem Laden in der östlichen Kaiserstraße vom Ladentisch hinweg ein Portemonnaie mit 32 M. bar und ein paar goldenen Ohrringen im Werte von 45 M. entwendet.

* **Durlach,** 24. Jan. Bei den heutigen Bürgerausschußwahlen der 3. Klasse siegte die Liste der Sozialdemokraten.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Unhaltbare Garderobezustände im Museum.

Karlsruhe, 24. Jan.

Die wenigen Virtuosenkonzerte, die ihm überhaupt geboten werden, muß sich der Karlsruher geradezu erkämpfen. Ehe er in den Saal des Museums gelangt, hat er die unwürdige Prozedur im Garderoberaum durchzumachen. Vergebens fragt man sich, zu welchem Zwecke irgend ein genialer Arrangeur die hohe Holzwand an der Garderobe mit den wahrhaft kindisch aussehenden Guckfenstern eingerichtet hat. Man reiße den ganzen Plunder nieder, um eine breite Tischfront zu schaffen, an der sich das Publikum bequem aufstellen kann, anstatt, wie jetzt, sich verzweifelt vor den Breschen der Holzwand zu drängen. Ich weiß nicht, wer für diese Art der Einrichtung verantwortlich ist. Aber sicherlich werden sich mit mir zahlreiche Konzertbesucher darüber wundern, daß die maßgebenden Persönlichkeiten nicht längst alles in Bewegung gesetzt haben, um diesem skandalösen Zustand ein Ende zu machen.

Konzertbesucher.

Amtliche Nachrichten.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 2 enthält: Bekanntmachung und Verordnung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts: den Vollzug des Gesetzes über die Besteuerung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse für den katholischen Religionsteil und die Feststellung, Erhebung und Verrechnung der allgemeinen Kirchensteuer für den katholischen Religionsteil betreffend.

* **Militärdienstnachrichten.** Dr. Gräfenhan, Professor Dr. Heder, Oberlehrer beim Kadettenhause in Karlsruhe, zur Haupt-Kadettenanstalt, Speitkamp, Oberlehrer bei der Haupt-Kadettenanstalt, zum Kadettenhause in Karlsruhe versetzt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 24. Jan. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.72, London 204.85, Paris 81.35, Wien 845.16, Ital. 75.90, Privatdisk. 4 1/8, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 98.75, 3% Deutsche Reichsanl. 89.05, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 98.75, 3 1/2% Baden in Gulden 97.10, 3 1/2% Baden in Mark 97,30, 3 1/2% do. 96.80, 3% do. 1896 —.—, 5% Italiener 94.10, Oesterr. Goldrente 100.30, Oesterr. Silberrente 99.—, Oesterr. Lose von 1886 141.40, 4% Portug. 36.—, Berliner Handelsgesellschaft 168.—, Darmstädter Bank 144.90, Deutsche Bank 208,20, Dresdener Bank 162.80, Badische Bank 121.90, Rheinische Kreditbank 140.85, Rhein. Hypothekenb. 162.60, Pfälzer Hypothekenb. 157.50, Oesterr. Länderb. 117.—, Schweiz. Central 143,50, Schweiz. Nordost 93,50, Schweiz Union 79.60, Jura-Simplon 87.40, Bad. Zuckerfabrik 76.—, Harp. 207.50, Nordd. Lloyd 123.10 Hamb. Amerika 128.25, Maschinenfabrik Gritzner 184.50, Karlsruher Maschinenfabrik 260—, La Veloce St.-A. Le 60.50 Tendenz: Still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 237.—. Diskonto-Kommandit-Anteile 193.70. Deutsche Bank-Aktien 208.40. Darmstädter Bank-Aktien 144.75. Berliner Handelsges.-Anteile 168.12. Dresdener Bank-Aktien 163.—. Staatsbahn-Aktien 136.37. Laurahütte-Aktien 258.37. Dortmunder Union 137.37. Bochumer Gußstahl-Aktien 266.12. Harpener Bergbau-Aktien 207.37. Hibernia Bergw.-Aktien 224.50. Concordia-Bergw.-Aktien 308.90. Löwe-Aktien 384.—. Gelsenkirchen 195.50. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 153.75. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 255.10. Schuckert-Aktien ex. Div. 229.25. Disch. Waffen- u. Munitfbrk. 270.—. 5proz. Italien. Rente 94.12. Privatdiskonto 4 1/8 Proz.

* **Paris, 24.** Jan. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.95, 5proz. Italiener 93.05, Spanier 68.—, Türken D 23.10. Banque Ottomane 564.—, Rio Tinto 11.32.

Haus- und Landwirtschaft.

bn. **Baden-Baden,** 23. Jan. Auch auf das Gebiet des Obstbaues erstreckt sich die Fürsorge unserer Kreisverwaltung, die auch in diesem Jahre wieder jüngere Landwirte in der Großh. Obstbaumschule in Augustenberg (Amt Durlach) auf Kosten des Kreises Baden ausbilden lassen will. Der Kurs dauert sechs Wochen (27. März bis 12. Mai.) Von den Bewerbern erhalten namentlich diejenigen den Vorzug, welche sich auf Verlangen der Kreisverwaltung zu eventl. Uebernahme einer Kreisbaumwartsstelle auf die Dauer von drei Jahren verbindlich machen.

Letzte Nachrichten.

* **Pest,** 23. Jan. Nach einer hierher gelangten Meldung wird die Hochzeit der Kronprinzessin Stephanie mit dem Grafen Elemer Lonyay angeblich schon nächste Woche in London stattfinden.

w **Madrid,** 24. Jan. Der Senat beschloß, den Antrag des Grafen Almenas in Erwägung zu ziehen, dahingehend, daß die Regierung die Generale, welche an dem Kriege mit Amerika teilgenommen haben, zur Verantwortung ziehen sollte. In parlamentarischen Kreisen wird hierzu bemerkt, daß das Kriegsgericht nur die Generale aburteilte, welche Manila und Santiago ergaben, nicht aber den Generalkapitän von Cuba und diejenigen Staatsmänner, welche die Frage der Friedensschließung erörterten. Letztere habe hauptsächlich der Antrag im Auge. Wenn dieselben gerichtlich verfolgt werden sollten, so würde sich der Senat als oberster Gerichtshof konstituieren, um sie abzuurteilen.

Der südafrikanische Krieg.

* Die neuesten englischen Meldungen, welche das Reuter'sche Bureau aus dem „Burenlager am oberen Tugela" erhalten haben will, lassen erkennen, daß das englische Publikum auf die Nachricht einer Niederlage vorbereitet werden soll. Trotz aller Vorsicht scheinen die britischen Truppen dem General Cronje unter das Feuer gegangen und Buller mit seinen vorgeschobenen Brigaden eingekeilt zu sein. Geradezu grotesk nehmen sich die beweglichen Klagen aus, die jetzt von englischen Stimmen aus Laurenço Marques wegen angeblicher Neutralitätsverletzung durch die Buren erhoben werden und das Herbeicitieren von portugiesischen Verstärkungen. Die Engländer als Hüter der Neutralität der Delagoabai — dies Bild paßt als Pendant vortrefflich zu der von Oberst Chermside ins Werk gesetzten Petition der kretischen Muhammedaner an die Königin Viktoria, die als Beherrscherin des größten muhammedanischen Staates gegen die europäischen Großmächte angerufen wurde. Die letzten Nachrichten über den mißglückten gewaltigen Offensivstoß Bullers scheinen die bereits am vergangenen Montag verbreiteten Gerüchte von einer großen Niederlage der Engländer zu bestätigen. In London herrscht unbeschreibliche Aufregung, da das Kriegsamt hartnäckig schweigt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

* **London,** 23. Jan. Aus dem Burenlager bei Ladysmith wird via Laurenço Marques berichtet, daß die Geschosse aus der Kanone „Long Tom" gestern die Quartiere der Generäle White und Hunter zertrümmerten. Ob jemand verletzt wurde, weiß man nicht.

w **London,** 24. Jan. Das Telegramm aus dem Lager der Buren am oberen Tugela vom 19. d. besagt weiter: Feldkornet Mentz aus Heilbronn (Oranjefreistaat) wurde verwundet. Er weigerte sich, sich zu ergeben und wurde erschossen. Der britische Verlust ist wahrscheinlich unerheblich. 1000 Mann englische Infanterie mit einer Batterie rückten Donnerstag diesseits des Tugela vor, nach der zweiten Reihe niedriger Hügel, die zwischen der Burenstellung und dem Fluß liegen. Während des Vormarsches der britischen Infanterie unterhielten die Engländer ein starkes Geschützfeuer. Die Buren beobachteten jedoch absolutes Schweigen. Dies muß die Engländer verblüfft haben, da sie nicht weiter vorrückten und es sich am nächsten Morgen herausstellte, daß sie in ihre alten Stellungen zurückgegangen waren.

w **London,** 24. Jan. Reuter meldet aus dem Burenlager vom oberen Tugela vom 21.: Nachdem Kommandant Botha dem britischen Vorstoß am Samstag Morgen Einhalt gethan, erwartete man, der Feind werde bis Montag unthätig bleiben. Aber Samstag Mittag erkannte man aus Anzeichen im nördlichen Lager der Engländer, daß ein weiterer Vorstoß beabsichtigt sei. Die Kommandanten Botha und Cronje standen auf der Höhe eines Hügels, über welche der Weg nach Ladysmith führt. Das Feuer der Mausergewehre erfüllte die Luft mit hellem Lärm. Erst der Eintritt der Dunkelheit machte dem Kampfe ein Ende. Bei Sonnenaufgang sah man, daß die Engländer erhebliche Verluste gehabt hatten. Auf Seite der Buren fiel ein Feldkornet. Im Centrum der englischen Stellung am Zwartskop, wo der andere Weg über die Hügel nach Ladysmith führt, rückten die Engländer vor. Sie erreichten ungehindert die 2. Reihe der zerstreut liegenden Hügel. Als sie aber in den Bereich der Mausergewehre kamen, mußten sie innehalten, obwohl die Schiffsgeschütze ihr gewöhnliches schreckliches Getöse machten. Die Engländer sammelten Tote und Verwundete. Kommandant Viljoen wurde durch den Druck einer vorübersausenden Lyddit-granate niedergeworfen und bewußtlos gemacht, erholte sich jedoch bald.

w **London,** 24. Jan. Die „Times" schreibt: Bisher zeigt nichts an, daß General Warren die Hauptstellung des Feindes erreichte oder mit ihm in mehr als Vorpostenstellungsgefechte kam. Die Buren gewannen Zeit, Mannschaften, Geschütze, Munition und Vorräte in ihre Stellungen hinaufzuschaffen. Solange die Stellung nicht genommen und die Verteidiger derselben niedergeworfen und vernichtet sind, kann der Entsatz von Ladysmith nicht als gesichert angesehen werden.

□ **Frankfurt a. M.,** 24. Jan. Die „Frankf. Ztg." veröffentlicht durch Anschlag folgende Depesche aus London: Aus dem Burenlager bei Ladysmith via Laurenço Marques wird berichtet: Die Kämpfe am Tugela haben Samstag wieder begonnen. Die Engländer machten mit mehr als 30000 Mann und 40 Kanonen einen verzweifelten Versuch, die Höhen am Tugela zu nehmen. Die englische Artillerie entwickelte dabei das stärkste Feuer, das in diesem Kriege zu bemerken war. Dreimal hatten die englischen Regimenter die Höhen erstürmt, jedesmal durch frische Truppen verstärkt. Jedesmal wurden sie von den Generalen Botha und Lucas Meyer zurückgeschlagen. Die Generale Cronje und Botha halten einen Hügel besetzt, über welchen die Straße nach Ladysmith führt. Während des zehnstündigen Kampfes versuchte die Garnison von Ladysmith eine Demonstration. Die Vorposten der Buren gaben Allarm. Infolgedessen blieb die Garnison ruhig. Während der Nacht feuerte die Garnison von Ladysmith noch 12 blaue Raketen ab.

w **London,** 24. Jan. Die Brücken der Nataleisenbahn und das Tunnel von Laingsneck, sowie die Brücken der nach dem Oranjefreistaat führenden Eisenbahn sind unterminiert, so daß dieselben jederzeit ohne weiteres von den Buren zerstört werden können.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **Modder-River,** 23. Jan. Am Montag abend wurde unter dem Schutze eines heftigen Geschützfeuers ein Aufklärungsmarsch gegen Magerssontein unternommen. Der Feind, der das Geschützfeuer sehr gut erwiderte, ist noch sehr stark. Das Schießen wurde heute morgen wieder aufgenommen.

w **Modder-River,** 24. Jan. Einer mittels Heliograph aus Kimberley eingetroffenen Nachricht zufolge haben die Buren die Beschießung wieder kräftig fortgesetzt.

Verschiedenes.

w **Kapstadt,** 23. Jan. Hier herrscht große Beunruhigung, weil die Stadt keineswegs in verteidigungsfähigem Zustand ist. Die Geschütze der Festungswerke mußten s. Zt. für die Ausrüstung von Kimberley und Mafeking abgegeben werden. — Man nimmt an, daß die Buren auf beide mit schwachen Kräften gehaltenen Plätze nur deßhalb keinen Sturm riskieren, weil sie wissen, daß beide Orte von unterirdischen Sprengminen umgeben sind. — Die englischen Gefangenen in Transvaal, 4—5000 Mann stark, beginnen bereits eine Gefahr für die Sicherheit des Landes zu werden. Wie verlautet, will daher die Regierung sie aus Pretoria nach Pietersburg, in den Norden des Landes senden, da sie hier mit viel weniger Bedeckungsmannschaften in Gewahrsam gehalten werden können. Fluchtversuche sind dort nämlich so gut wie ausgeschlossen, denn sollte ein solcher gewagt werden, so wird ihn das Opfer sicher mit dem Leben büßen müssen. Das Land dort ist jedoch nicht etwa wüstenartig, sondern im Gegenteil beinah etropisch üppig infolge seiner Tieflage. Aber auch ungesund, nur ganz spärlich bevölkert und noch von wilden Tieren durchschwärmt. Kein Flüchtling darf hoffen, seinen Weg nach der Küste oder Rhodesia ohne Waffen und gute Reiseausrüstung zu finden; er wird eine sichere Beute des Fiebers, des Hungers oder wilder Tiere.

w **London,** 24. Jan. Einer Meldung der „Daily Mail" aus Lissabon zufolge wurde die portugiesische Regierung am 19. von Laurenço Marques aus amtlich in Kenntnis gesetzt, daß die Buren einen Neutralitätsbruch begangen hätten, indem sie auf dem Marsche von Umballa nach Rhodesien portugiesisches Gebiet durchzogen. Es sei eine Abteilung Artillerie von Laurenço Marques nach der Stelle abgegangen. Der Gouverneur erbat von Portugal Verstärkungen. Der Korrespondent des Blattes will ferner aus bester Quelle wissen, daß eine Abteilung portugiesischer Truppen bereits nach Südafrika abgegangen ist und weitere Sendungen nachfolgen.

w **Laurenço Marques,** 22. Jan. Das aus 33 Personen bestehende russische Ambulanzkorps ist hier an Bord der „Gironde" eingetroffen. Der „Times" wird hierzu gemeldet: Der französische Dampfer „Gironde" ist voller Ausländer, welche ein militärisches Aussehen haben und sich nach Transvaal begeben wollen.

w **London,** 23. Jan. Lord Rosebery hielt in Chatam eine Rede, in der er ausführte: Das Unglück lehre, daß England ein festverbundenes Reich sei. Der gegenwärtige Krieg werde ein wohlfeiler Krieg sein, wenn er die Lehre erteile, England müsse die Dinge im Handels-, Erziehungs- und Kriegswesen auf eine wissenschaftliche und methodische Grundlage stellen. Die Aufgabe, vor die England gestellt sei, wäre die größte, vor die je eine Nation gestellt worden sei. Es sei eine Aufgabe, welche die jetzige Regierung und vielleicht noch manch' andere beschäftigen werde. Jetzt habe England den gegenwärtigen Krieg zu einem siegreichen Abschluß zu bringen. Sei dies geschehen, so sei es die nächste Aufgabe Englands, für den Reichsgedanken freie Bahn und Boden zu schaffen und das britische Reichsideal zu verwirklichen, ohne jede Bedrohung und jede Unterdrückung als einen vorbildlichen Staat mit vorbildlichen Einrichtungen. Er wolle England nicht mit Deutschland vergleichen, weil er kaum eine fremde Macht nennen könne ohne den Verdacht irgend welcher Anspielung. Aber das könne sicherlich gesagt werden, daß Deutschland unendlich wissenschaftlicher und strebsamer sei als England, das, wenn es seine Stellung überhaupt behaupten wolle, wissenschaftlicher werden müsse.

* **Ruhrort,** 23. Jan. Der Wasserstand steigt weiter und erreicht jetzt eine Höhe von 5,80 Meter. Die Böschung am Kaiserhafen ist noch weiter abgerutscht. Das Erdreich droht weiter abzustürzen.

w **Lübeck,** 23. Jan. Auf der Schiffswerft von Henry Koch brach infolge Kurzschluß im Maschinenhaus Großfeuer aus. Bedeutender Materialschaden ist entstanden und eine längere Betriebsstörung ist zu erwarten.

r **New-York,** 23. Jan. Zwei Brüder, Georges und Edward Meeks, die eine Anzahl von Mordthaten und Einbrüchen auf ihrem Gewissen hatten, wurden am Sonnabend in Fort Scott (Kansas) gelyncht. Die Stadt hat ein starkes Gefängnis, in das die Brüder gebracht worden waren. Durch die lange gerichtliche Untersuchung des Falles wurde die Oeffentlichkeit ungeduldig. Ein Mob von 400 Leuten brach ins Gefängnis ein. Die beiden Brüder wurden aus ihren Zellen gerissen und unter dem frenetischen Jubel der Volksmenge im Gefängnishof aufgeknüpft.

ō **Frankfurt,** 24. Jan. (Telegraphischer Börsenbericht.) Montanwerte waren fest; auch Bankaktien waren wieder höher, namentlich Deutsche Bank. Eisenbahnen ruhig. Fonds blieben behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 25. Jan. „Mignon" (A. 32).
Freitag, 26. Jan. „Der Hüttenbesitzer". (13. Vorst. außer Ab.) (Gastspiel Sorma.)
Samstag, 27. Jan. Festvorstellung aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes S. M. des Kaisers „Die Zauberflöte" (B. 33).
Sonntag, 28. Jan. „Freischütz" (A. 33). Anfang 1/2 7 Uhr.
Montag, 29. Jan. Zum erstenmal: „Cyprienne" (14. Vorst. außer Ab.) (Gastspiel Sorma.)
Mittwoch, 31. Jan. „Die versunkene Glocke" (15. Vorst. außer Ab.) (Letztes Gastspiel Sorma.)

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 24. Jan.: „Heimat." (19. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 30. Jan.: „Das Nachtlager in Granada". (20. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 24. Jan. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	750	SSW	schwach	wollig	7
Stockholm	746	W	mäßig	wolkenl.	0
Haparanda	734	N	leicht	bedeckt	2
Petersburg					
Moskau					
Cork	756	WNW	frisch	halb bed.	10
Cherbourg	760	SSW	frisch	Regen	10
Hamburg	759		still	Nebel	5
Memel	748	WNW	frisch	wolkenl.	2
Paris	765	SSW	leicht	wolkig	7
Karlsruhe	766	SW	frisch	bedeckt	6
Wiesbaden	764	SW	schwach	bedeckt	7
München	766	SW	schwach	bedeckt	3
Berlin	760	W	schwach	bedeckt	7
Wien	764	W	mäßig	bedeckt	7
Breslau	760	W	schwach	bedeckt	5
Nizza	766		still	wolkig	7
Triest	766		still	bedeckt	4

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 24. Jan.

Die Depression, welche gestern vor der mittelnorwegischen Küste gelegen war, ist nach Finnland weitergezogen und eine neue ist im Norden der britischen Inseln erschienen. Unter der Einwirkung beider Minima ist das Wetter in ganz Mitteleuropa trüb, mild und regnerisch. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relative Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
23. Jan., nachts 9 Uhr	756,2	7,6	6,3	80	SW	bedeckt	—
24. „ morg. 7 Uhr	54 1	6,2	6,0	85	SW	„	—
24. „ mitt. 2 Uhr	750,9	7,0	6,0	79	SW	„	—

Höchste Temperatur am 23. Jan. 8,6, niedrigste in der folgenden Nacht — 6,0 Niederschlagsmenge am 23. Jan. 0,0 mm.

Jede Art Seide

erstklassige Fabrikate, liefert meter- und robenweise in unerreichter Auswahl zu billigsten Engros-Preisen porto- und zollfrei direkt an Private die

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
1862 Königl. Hoflieferanten.
Muster franko. Doppelt. Briefporto.

Linde's Essenz giebt dem Kaffee eine schöne Farbe und einen vollmundigen Geschmack. 21.4.1

Warnung vor Fälschung!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen
(Schutzmarke: säugende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück. 498 26 1

Druckarbeiten
aller Art, für Kaufleute und Private, werden bei civilen Preisen in sauberster Ausführung angefertigt in der
Badischen Landeszeitung,
G. m. b. H.,
Hirschstraße 9.

Der heutigen Zeitung ist Nr. 7 des „Badischen Museums" beigegeben.

Die vereinigten Korporationen der techn. Hochschule

sehen sich zu ihrem Bedauern veranlaßt, die bereits ergangenen Einladungen zum **Kommerse** anläßlich **des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers** zurückzuziehen, da durch Rektor und Senat die Abhaltung des Kommerses verboten wurde. 571.2.1

Die vereinigten Korporationen.
J. A.:
Mall, Vorsitzender.

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 27. Januar,
abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal — Hotel Monopol —

Fest-Bankett

zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes **Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II.**

Unsere verehrlichen Herren Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen. 569.2.1

Der Vorstand.

Zur Guten Stunde

Illustrierte Familien-Zeitschrift

beginnt den Jahrgang 1900 mit den Romanen

„Revanche" von

Hanna Brandenfels

Autorin von „Baroneß Köchin"

„Villa Eigenheim" von

H. V. Schumacher

Preis pro Heft 40 Pfg., pro Quartal (7 Hefte) M. 2.50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

H. Brandenfels, „Baroneß Köchin" ist in Buchform zum Preise von M. 4.— geh., M. 5.50 eleg. gebunden in jeder Buchhandlung erhältlich.

Berlin W. 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

565.3.1

Gasthof I. Ranges
zu verkaufen.

In einer größern industriellen Ortschaft des badischen Oberlandes ist ein Gasthof 1. Ranges **zu verkaufen.** Derselbe ist in fast neuem Zustande, umfaßt 21 möblierte Gastzimmer, große, von Vereinen sehr gesuchte Theater- und Konzertsäle, vollständige Kellereinrichtung. Kaufsumme Rm. 200.000. Anzahlung mindestens ⅕ dieser Summe, für den Rest 1—2 solvente Bürgen. Solider Käufer erhält eventl. noch Ablaß. 564.4.1

Offerten sind unter Chiffre **N. 345 Q.** an **Haasenstein & Vogler, Basel** (Schweiz), zu senden.

Erfolg
haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von **leistungsfähigen Firmen** erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich **auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen,** Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher **zur** besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und **Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.**

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1, Ecke Salzhaus.
In Karlsruhe vertreten durch **Carl Schwindt,** Herrenstrasse 17, Ecke Kaiserstr.

583.4.1

„Janus",

Lebens- und Pensions-Vers.-Actien-Gesellschaft,
Hamburg, gegr. 1. Febr. 1848.

Zur Vermittlung von Abschlüssen für **Lebens-, Pensions-, Renten- und Aussteuer- etc. Versicherungen** empfiehlt sich und zur Abgabe von Prospekten ist gerne bereit

Die General-Agentur

für **Baden** und die **Bayr. Rheinpfalz**

Herm. Stöhr, Kaiserstraße 77.

Empfehlungen aus allen Gesellschaftskreisen gegen entsprechende Vergütung erwünscht. 61.12.8

Zur Anfertigung von

Druckarbeiten

aller Art
hält sich bestens empfohlen die

„Badische Landeszeitung"
Hirschstr. 9.

Unerreichte Kräftigungsmittel!

Nervenstärkend! Blut- — fleischbildend!

Dr. Niemann's 409.4.2

Haematol

ges. gesch. (Haemogl. steril. arom.) **Unerreichte Wirkung b. Bleichsucht, Rachitis, Frauenleid. — Besser als Eisen u. Pepton. — Feinster Geschmack, prompte Wirkung.** — Flasche **2 M. 50 Pf.**

Haematol-Nährstoff

5 mal nahrhafter als Fleisch!

Billigste und rationellste Ernährung!
500 gr. 2 Mk. 75 Pfg., 250 gr. 1 Mk. 50 Pfg.

Haematol-Cacao

hergestellt aus **Blookerschem Cacao.**
Unübertroffen nahrhaft und wohlschmeckend.

¼ Pfd.	½ Pfd.	1 Pfd.
Mk. 0,70.	1,35	2,60.

Hunderte Anerkennungen von Aerzten u. a. — Zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depôt für Karlsruhe: **Gebr. Jost Nachf., Kronenstr. 28.**

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei. **Fritz Kaeferle, Hannover.** Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen,

System Kaeferle.

Einfachste und billigste Centralheizung von **unbegrenzter Dauerhaftigkeit. Feinste Wärmeregulirung** jedes einzelnen Ofens durch mein **Regulirventil** bei gleichzeitiger **ganz selbstthätiger Entlüftung und Belüftung** jedes Ofens durch die **Condens-Wasserleitung aus Messing,** daher kein Rosten dieser Rohre. **Der Wasserrost** verhindert die Bildung und das Festbrennen von **Schlacke** auf dem Rost, daher **bequeme Reinigung und Bedienung des Kessels** durch jedes Dienstmädchen. Kein Verschleiss von Roststäben.

Warmwasser-Heizungen,

System Kaeferle.

Für **öffentliche und Privatgebäude,** sowie Hochdruckdampfheizungen für Fabriken etc., **Trockenanlagen** für alle Zwecke und Industriezweige. 250.—2

Zahlreiche Anlagen im Betrieb, langjährige Garantie. Prospekte und Voranschläge gratis.

BUCH FÜR ALLE

Beliebtes und weitverbreitetes, illustriertes Familien-Journal zur Unterhaltung und Belehrung. Das „Buch für Alle" erscheint vollständig in 28 Heften 30 Pfg.

J. Schöberl's neues Patent-Sophabett

verwandelt sich mit einem Handgriff von einem kleinen Sopha in ein 2 Meter langes Bett mit Sprungfeder-Matratze. Dasselbe ist außerordentlich praktisch, unentbehrlich bei beschränkter Wohnung, da es bei Tag ein elegantes Sopha, Nachts ein großes, bequemes Bett für die schwerste Person bildet. 360.6.3

J. Schöberl, Hoflieferant, **München,** Kanalstraße 34.
Auf Wunsch franco u. gratis Preisliste u. Stoffmuster; **man verlange ausdrücklich** Sophabett-Preisliste.

Grauguss,

zäher, weicher, porenfreier, hochsauberer Qualität, **Form-, Maschinen-, Massen-Gegenstände. Rohguß für Wellen-Leitungen. Maschinengeformte Riemscheiben, Maschinenguß.**

Metallguss

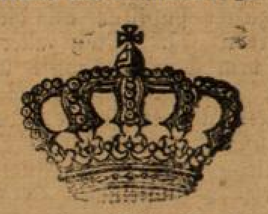
in jeder Legierung für alle Sonderzwecke,

empfehlen zu billigsten Markt-Preisen und erbitten Anfragen und Probe-Aufträge unter Begleitung von Zeichnungen bezw. Modellen 345.13.2

Eisenwerke Gaggenau, A.-G., Gaggenau (Baden).

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe.

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.



Sonntag den 28. d. M. findet im Saale des **Hôtel Monopol,** Kriegstraße, unsere diesjährige

Geburtstagsfeier
Sr. Majestät des Kaisers,

verbunden mit **musikalischen rc. Vorträgen** und anschließender **Tanz-Unterhaltung** statt, wozu die Mitglieder nebst Familienangehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung hierdurch ergebenst eingeladen werden. **Beginn 7 Uhr.**

Der Vorstand.

En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachf.,

Karlsruhe 352.26.16
(Inh. Oskar Friedle),

empfiehlt billigst **präparirte Palmen, Vasenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Hut- und Ballgarnituren, Kommunikanten-Kränze, Brautkränze, Brautbouquets und Schleier rc. (Körbchen und Jardinièren** werden zum Füllen angenommen). **Beständige Ausstellung** in **Perl-, Blech- und Blättergrabkränzen, Totenbouquets rc.** in beiden Läden **Adlerstrasse 7,** zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

Eine leistungsfähige Fabrik in **Herrenwesten** und **Sweaters** sucht für den dortigen Platz einen tüchtigen, gut eingeführten **Vertreter** bei hoher Provision. Offerten unter **A. O. 263** an die Exp. von **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erbeten. 563.1

Ostender Austern

stets frisch bei 110.—31

C. Cartharius.

101.6.3

Bau-Artikel-Fabrik A. Siebel, Düsseldorf

A. Siebel's Patent-Asphalt-

376.10.7

Herrenhemden

aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem lein. Einsatz, in allen Weiten, versendet

½ **Dtz. Mk. 20.—,**

Franz Tauer,

62.30.22 **Kaiserstr. 112.**

J. SORIN & Co

COGNAC

feinst. franz. Marke, empfiehlt in Originalflaschen u. Gebinden ab hiesigem Transitlager. 108.19.6

Generaldepot für Süddeutschland

Rudolf Oberst, Karlsruhe,
Westendstraße 9.

Proben zu Diensten.

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884

24 Zirkel 24

(früher Stephanienstraße 47).

Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen rc. rc.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 171.52.35

Massiv goldene Trauringe
mit Karatstempel,
Hochzeits-, Pathen- u. Gelegenheitsgeschenke
empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen 61.52.50
M. Friederich & Cie., Juweliere,
Karlsruhe, Kaiserstraße 92,
neben Hotel Erbprinz.
Bruchsal Kaiserstraße 32.

Harmonium

von **Reedham, New-York,** ganz neu, 10 Register, mit prächtigem, weichem Ton, unter Garantie zu **Mk. 370 zu verkaufen.** 336.3.2

M. Hack, Pianofortehandlung, **Karlsruhe.** Telefon 594.

Benson-Pflaster

Altbewährtes perforirt. amerikan. Pflaster gegen Rheumatismus u. dgl.
Vorräthig in den meisten Apotheken
Preis 1 Mark

Bestandtheile: Weihrauch 300 G. Burgunder Harz 100 G., Wachs 15 G. Para India Rubber 150 G., Extr. Witch Hazel 15 G., Capsici 200 G., Scopol. carniolic. 50 G.

63.22.13

Willkommen jeder Hausfrau.

„Nausikaa"

Luxus-Waschseife

von **F. Wolff & Sohn,** garantiert trockene Kernseife, im Gebrauche billig, angenehm und sparsam, das Paket von 4 Stücken 70 Pfg., empfiehlt 305.3.2

Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstraße 4.

Damen find. diskr. frdl. Aufn. Kein Heimbericht. Frau **M. Rieger Stuttgart,** Silberburgstr. 55. 23

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.